

Trauer um Max Rehfeld

Sein Leben galt dem Bergbau. Max Rehfeld, der Ehrenvorsitzende des Bergmanns-Unterstützungsvereins (BUV) sowie Gründer und Leiter der nach ihm benannten Kleinzeche auf dem Gelände der ehemaligen Schachanlage Adolf von Hansemann ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft verschlug es den in Ostpreußen geborenen Bergmann ins Ruhrgebiet. Seine Laufbahn im Bergbau hatte er 1948 als Gedingeschlepper auf der Schachanlage Minister Stein in Eving begonnen und sie dort nach 30 Jahren als Reviersteiger beendet.

Aber auch im Ruhestand ließ ihn der Bergbau nicht los und so war er zehn Jahre Vorsitzender des BUV. Für sein Vorhaben, dem damals schon sterbenden Bergbau ein Denkmal zu setzen, bekam er Unterstützung von der Handwerkskammer Dortmund, die auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Adolf von Hansemann eine Ausbildungsstätte errichtet hatte. Sie stellte ihm kostenlos eine Wohnung mit drei Zimmern im ehemaligen Pförtnerhaus der Zeche zur Verfügung, wo er das kleine Bergbaumuseum „Kleinzeche Max Rehfeld“ einrichtete. Dort war er bis zuletzt fast täglich anzutreffen. Max Rehfeld stand auch in 15 Vorstellungen des Dortmunder Schauspiels in dem Stück „Heimat unter Erde“ als Bergmann auf der Bühne.



Max Rehfeld an seinem 90. Geburtstag

Artikel geschrieben von : Ralf Obernier